ken galt, dabei spielte er mit bewundernswerther Fertigkeit alle im Lande gewöhnlichen musikalischen Instrumente, außer der Harfe. Wenn er mit seinem Kellnergeschäft und mit andern Hausdiensten, die ihm oblagen, fertig war, dann spielte er auf seinem Hackbrett oder blies die Flöte oder studirte in seinen Büchern. Dem wackern Cantley, der eben so gern lehrte als lernte, war es keine geringe Freude, als er an Ferguson einen Jüngling fand, der mit brennender Begierde jedes Wort der Belehrung aufnahm; diese junge Seele erschien ihm als ein noch besseres Instrument, um die Töne seines Innern darauf hervorzurufen als die Zitter, die Flöte und das Waldhorn, er ließ sich keine Mühe verdrießen, auf jenem neuen Instrument sich zu üben, gab dem James Unterricht in Arithmetik und Algebra, legte in ihm den Grund zu manchen anderen nützlichen Kenntnissen und dies alles in jener originellen, schnell eingehenden Weise, welche meist solchen Lehrmeistern eigen zu sein pflegt, die nicht durch die äußere Schule der Gelehrten, sondern durch eine innre Schule gegangen sind, in welcher der lebendige, gesunde Naturtrieb des Geistes nach Wissen und Erkennen der Lehrmeister war. Denn im Geistigen wie im Leiblichen gilt das Sprüchwort: daß der Hunger der beste Koch ist. Veränderungen, welche im häuslichen Leben des Herrn Grant vorgiengen, machten diesem schönen Zusammenleben der beiden Freunde ein Ende; der, wie James es ausspricht: „gottgelehrte Kellner" ward an einen andern Ort versetzt und auch James, für den sich keine Gelegenheit zu einer andern Beförderung fand, kehrte in das Haus seiner Eltern zurück.

Sein Lehrer und Freund Cantley hatte ihm noch bei dem Abschied eine Copie von Gordons geographischer

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057948